

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Veronika Bode (CDU)

**Asse II: Wird die Endlagersuche zur „Neverending Story“?**

Anfrage der Abgeordneten Veronika Bode (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 20.02.2023

Im *Weser-Kurier* vom 24.01.2023 wird berichtet, dass die erheblichen Verzögerungen bei der Endlagersuche für hoch radioaktive Abfälle auch Auswirkungen auf die Räumung des Atommülllagers Asse II haben können. Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) hatte kürzlich mitgeteilt, dass sich die Suche nach einem Endlager für hoch radioaktive Abfälle im günstigsten Fall bis 2046 und im ungünstigsten Fall bis 2068 hinziehen werde. Im ungünstigsten Fall könne, so der Bericht des *Weser-Kuriers*, das Endlager für hoch radioaktive Abfälle erst ab den 2080er-Jahren befüllt werden.

Ob das Endlager für hoch radioaktive Abfälle auch für den Atommüll aus Asse II geeignet sei, werde sich nach Aussage der BGE erst abschließend klären lassen, wenn ein Standort für das Endlager für hoch radioaktive Abfälle gefunden sei. Gegebenenfalls müsse dann die Suche nach einem Lager für die aus Asse II zurückzuzuholenden Abfälle begonnen werden.

Nach einer Pressemitteilung der BGE vom 25.01.2023 sind bereits 4,4 Millionen l Wasser in das Atommülllager Asse II eingedrungen. Täglich kommen 13 000 l hinzu. Insgesamt, so der *Weser-Kurier*, sei das Bergwerk Asse II instabil. Die BGE halte daher an dem Plan fest, 2033 mit der Rückholung der Fässer aus Asse II zu beginnen. Es tue sich, so die Aussage eines örtlichen SPD-Bundestagsabgeordneten im *Weser-Kurier*, aus diesem Grund eine „Lagerungs-Lücke“ auf, die zu einem sehr viel längeren Verbleib der Fässer in der Asse führen könnte. Örtliche Bürgerinitiativen fordern daher den unverzüglichen Beginn der Suche nach einem eigenen Endlager für die Abfälle aus Asse II. „Die fahrlässige Verzögerung der Endlagersuche für den Atommüll aus Asse II muss ein Ende haben“ lautet die Forderung des Vereins „AufpASSEn“.

1. Wie schätzt die Landesregierung die Perspektive ein, dass aufgrund der Verzögerung bei der Suche nach einem Endlager für hoch radioaktive Abfälle entweder die Abfälle sehr viel länger in Asse II verbleiben oder das Zwischenlager für die Abfälle aus Asse II zu einer Dauerlösung und damit de facto zu einem Endlager wird?
2. Welche Pläne hat die Landesregierung, um eine etwaige „Lagerungs-Lücke“ zu schließen und zu verhindern, dass entweder die Rückholung aus Asse II viel später beginnt oder das Zwischenlager für Abfälle, die aus Asse II zurückgeholt werden, de facto zu einem Endlager wird?
3. Plant die Landesregierung eine eigene Suche nach einem Endlager für die Abfälle aus Asse II? Falls nein: Warum plant die Landesregierung keine entsprechende Suche?
4. Falls die Landesregierung eine eigene Suche nach einem Endlager für die Abfälle aus Asse II plant: Wann wird die Suche beginnen, und wann soll sie abgeschlossen sein? Werden auch Standorte außerhalb Niedersachsens in Betracht gezogen werden?

(Verteilt am 21.02.2023)